



Stadt Dübendorf

Beschreibung der Lebensräume im Perimeter
Zivilaviatik des Flugplatzes Dübendorf

Kontakt

Max Gasser
Pöyry Schweiz AG
Herostrasse 12, Postfach
CH-8048 Zürich/Schweiz
Tel. +41 44 355 55 55
<http://www.poyry.ch>

Pöyry Schweiz AG

Dr. Max Gasser

1 EINLEITUNG / VORGEHEN / METHODIK

Im Zusammenhang mit der Um- und Neunutzung des Flugplatzareals erachtet es die Stadt Dübendorf als sinnvoll, die vegetationskundliche Kartierung aus dem Jahr 2007 zu überprüfen. Ein Teil des Flugplatzareals wurde im UVB zum kantonalen Gestaltungsplan für den Nationalen Innovationspark (*Referenz 13*) bereits eingehend untersucht. Die frischen Magerwiesen innerhalb des Kernparks (freier Teil des Innovationsparks) sind weitgehend zu erhalten und aufzuwerten. Diese Flächen unterstehen damit weder der Ersatz- noch der Ausgleichspflicht des Projektes Innovationspark. Eine entsprechende Vorschrift ist im Gestaltungsplan vorhanden.

Für die Belange der Stadt Dübendorf ist es nun von Vorteil, wenn die Gebiete des Flugplatzareals ausserhalb des Gestaltungsplans ebenfalls nach der gleichen Methode aufgenommen werden.

Unterlagen

- Referenz 1 Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG) vom 1. Juli 1966 (Stand am 1. Januar 2012)*
- Referenz 2 Verordnung über den Natur- und Heimatschutz (NHV) vom 16. Januar 1991 (Stand am 1. März 2011)*
- Referenz 3 Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSG) vom 20. Juni 1986 (Stand am 12. Dezember 2008)*
- Referenz 4 Verordnung über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSV) vom 29. Februar 1988 (Stand am 1. Oktober 2008)*
- Referenz 5 Rote Listen des BAFU im Sinne von Artikel 14, Absatz 3 der NHV SR451.1*
- Referenz 6 Geoportal der eidgenössischen Verwaltung (map.geo.admin.ch)*
- Referenz 7 VBS 2002: NLA-Projekt Flugplatz Dübendorf, Natur Landschaft Armee. Bürogemeinschaft für angewandte Ökologie.*
- Referenz 8 BAFU 2010: Kartierung der Trockenwiesen und –weiden der Schweiz.*
- Referenz 9 Birdlife Zürich 2009: Zürcher Brutvogelatlas (Ornithologisches Inventar, www.birdlife-zuerich.ch/vogelfinder)*
- Referenz 10 Pöyry 2014: Bewertung der Lebensräume, internes Vorgehenskonzept.*
- Referenz 11 Kanton Zürich, Fachstelle Naturschutz, 2003: Artwerte Kanton Zürich.*
- Referenz 12 Delarze, Gonseth, 2008: Lebensräume der Schweiz.*
- Referenz 13 UVB zum Kantonalen Gestaltungsplan mit UVP Innovationspark Zürich, Gemäss § 84 Abs. 2 PBG.*
- Referenz 14 Verordnung über den Schutz der Trockenwiesen und –weiden von nationaler Bedeutung. (TwwV) vom 13. Januar 2010 (Stand am 1. Januar 2014).*

Anhänge

- Anhang 1 Floristische Artenlisten*
- Anhang 2 Lebensraumkarten, Inventarobjekte*

1.1 Methodik

Die Beschreibung der Lebensräume erfolgt auf Basis von Feldbegehungen 2002 (*Referenz 7*), 2014 und 2015 (*Referenz 13*) sowie im Juli 2015. Für die Kartierung wurden Orthofotos und die Daten der amtlichen Vermessung zu Hilfe genommen.

Für den Artenschutzaspekt wurden faunistische und floristische Daten (Vögel, Reptilien, Tagfalter, Heuschrecken, Mollusken und Blütenpflanzen) verwendet. Die Vögel (siehe Zürcher Brutvogelatlas, *Referenz 9*) zeigen Lebensräume in einem grösseren Massstab an. Zudem liegt mit dem Brutvogelatlas eine gute, einheitlich erhobene Datengrundlage vor.

Die Reptilien, Mollusken, Tagfalter und Heuschrecken wurden von ausgewiesenen Fachleuten an drei Begehungen im Juli und August 2015 erhoben (*Referenz 13*). Diese Arten reagieren sehr spezifisch auf Störungen und eignen sich gut zur Klassifikation/Bewertung von Lebensräumen in vielfältig genutzten Gebieten. Insbesondere die Mollusken zeigen alte, eher wenig veränderte Lebensräume an.

Bei den Blütenpflanzen wurden die Aufnahmen des NLA (*Referenz 7*), des Trockenwiesen und -weiden-Inventars (TWW, *Referenz 8*), UVB (*Referenz 13*) und zusätzliche Aufnahmen vom Juli 2015 verwendet.

Die vorliegende Bewertung der Lebensräume entspricht dem UVB (*Referenz 13*). Der Untersuchungsperimeter umfasst das Areal des Flugplatzes innerhalb der Grenzen von Dübendorf ohne das Gebiet des Gestaltungsplans.

1.2 Lebensräume, Bewertungskriterien

Die Lebensräume wurden einheitlich nach Delarze (*Referenz 12*) klassiert. Die Bewertung der Lebensräume erfolgte nach der Methode Pöyry (*Referenz 10*). Die Werteskala reicht von 0 bis 20 Punkten (Tabelle 1). 0 Punkte entsprechen einem „Lebensraum“, der nur wenige, triviale Arten aufweist wie z.B. versiegelte Flächen. Mit 20 Punkten werden Hochmoore bewertet, die nationale Bedeutung haben, und sehr lange brauchen, um sich zu entwickeln. Bei verarmten, wenig typischen Lebensräumen, wird ein Abzug vorgenommen. Bei reich ausgebildeten Lebensräumen mit seltenen Arten (Rote Liste Arten) ist ein Zuschlag möglich.

Tabelle 1: Werteskala für die Bewertung der Lebensraumtypen

Wert	Bedeutung	Begründung
20	ausserordentlich wertvoll	Lebensräume von nationaler Bedeutung, die sich sehr langsam entwickeln (kommen im Perimeter nicht vor)
16	ausserordentlich wertvoll	Lebensräume von nationaler Bedeutung
12	sehr wertvoll	Lebensräume von regionaler Bedeutung
8	wertvoll	In NHG Art. 18 resp. NHV Angang 1 erwähnt, meist artenreiche Lebensräume mit wertvollen Arten, geschützte resp. Rote-Liste-Arten
4	bemerkenswert	Günstige Voraussetzungen für Lebensgemeinschaften (NHG Art. 18), höchstens einzelne wertvolle Arten
2	geringe Bedeutung	Ausgleichende Funktion im Naturhaushalt, auch nicht triviale Arten vorhanden
1		Günstige Voraussetzung für Renaturierungen
0	ohne besondere Bedeutung	Keine günstigen Verhältnisse für Lebensräume, nur triviale Arten vorhanden.

2 ZUSTAND DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES

2.1 Allgemeines

Das Flugplatzareal befindet sich in der Agglomeration Zürich am Rande des Siedlungsgebietes von Dübendorf. Das Areal wird mässig intensiv als Flugplatz genutzt. Ausser dem Flugbetrieb gibt es nur geringe Störungen im ganzen Projektgebiet, da der Zugang zum Areal beschränkt ist. Die landwirtschaftliche Nutzung ist mässig intensiv. Allerdings ist das Nutzungs-Management auf die Vogelschlagverhütung ausgerichtet. Die Massnahmen gegen den Vogelschlag haben zur Folge, dass kein Ackerbau stattfinden kann. Zudem unterbleibt in Pistennähe, in einem Streifen von 50 m Breite, die Düngung und die Mahd erfolgt auf einer Schnitthöhe von etwa 10 cm. Grössere Vögel werden zudem aktiv vertrieben.

Das Untersuchungsgebiet ist als weitläufige Landschaft im dicht bebauten Agglomerationsgebiet Zürich-Glattal von einiger Bedeutung für die Biodiversität und verfügt über ein grossflächiges Aufwertungspotential. Es dürfte sich um eine der grösseren zusammenhängenden mässig intensiv genutzten Landschaften im Schweizer Mittelland handeln. Neben grossflächigen Wiesen und versiegelten Pisten ist der westliche Teil randlich überbaut.

2.2 Flora

Insgesamt wurden im Untersuchungsperimeter in den verschiedenen Wiesentypen 69 Arten nachgewiesen (Anhang 1). Diese Zahl kann als hoch bezeichnet werden, da nur Wiesen grossflächig vorkommen.

Auf der Rote Liste (*Referenz 5*) sind 7 Arten aufgeführt. Stark gefährdet sind 2 Arten, das Verzweigte Vergissmeinnicht und die Wollköpfige Kratzdistel. Diese wurden bei der TWW Kartierung festgestellt. Die auffällige Kratzdistel wurde bei den aktuellen Aufnahmen nicht mehr festgestellt. Auch das Vorkommen des Vergissmeinnichts konnte nicht bestätigt werden. Diese Art ist jedoch unscheinbar, so dass spärliche Vorkommen auch unbemerkt bleiben können. Geschützte Arten kommen keine vor.

Mit 30 Arten sind die Fettwiesenpflanzen am besten vertreten. Dies weist auf die lang andauernde landwirtschaftliche Nutzung hin. Mit 20 Arten sind die Magerwiesenpflanzen ebenfalls gut vertreten. Die Nutzung ist teilweise extensiv und es hat ungedüngte Wiesenflächen (Magerwiesen und Halbtrockenwiesen). Die Ruderalpflanzen, welche Störungen anzeigen sind mit 10 Arten vertreten. Die 6 Sumpfpflanzen weisen auf die früheren Rieder hin, die drainiert wurden.

2.3 Fauna

Im Ornithologischen Inventar (*Referenz 9*) sind für das Flugplatzgelände der Turmfalke, die Wachtel und der Kiebitz angegeben. Alle 3 Arten sind typisch für offene Standorte. Der Turmfalke ist auf der Roten Liste als potentiell gefährdet (NT) aufgeführt. Der Kiebitz ist in der Schweiz vom Aussterben bedroht (Kat. CR). Die Art brütet auf kurzrasiger Vegetation oder auf Flachdächern. Ein Brutversuch fand 2011 auf dem Flachdach der Skyguide statt (Auskunft orniplan). Anlässlich der Begehungen im Herbst 2014 und im Frühling 2015 wurden Turmfalken festgestellt. Die Feldlerche wurde nur im Herbst beobachtet, sie brütet nicht im Flugplatzareal. Aus Sicherheitsgründen wird auf einem Flugplatzareal der Vogelbestand möglichst

klein gehalten. Die Wiesen werden relativ häufig gemäht und die Schnitthöhe ist hoch. Bei Bedarf werden die Vögel vergrämt.

Sowohl bei den faunistischen wie auch floristischen Feldbegehungen wurde auf die Anwesenheit von Reptilien geachtet. Es gelang jedoch einzig die Beobachtung einer jungen Zauneidechse. Die Art kommt somit im Flugplatzgelände vor und pflanzt sich auch erfolgreich fort. An geeigneten Standorten wie bei Wällen und ev. auch an Pistenrändern ist mit spärlichen Vorkommen zu rechnen.

Im Untersuchungsperimeter kommen 9 Tagfalter- und 2 Heuschreckenarten vor (*Referenz 13*). Es wurden jedoch keine Rote Liste Arten nachgewiesen.

Trotz der teils intensiven landwirtschaftlichen Nutzung der Wiesen waren zahlreiche Landschneckenarten nachweisbar, die typisch für Wiesen sind (*Referenz 13*). Als besonders artenreich haben sich die Erdwälle mit 14 Arten und die frische Magerwiese mit 8 Arten herausgestellt. Die gefährdete Art Quendelschnecke (*Candidula unifasciata*, VU) kommt an beiden Standorten vor. Das Artenspektrum der Offenlandhabitats ist als naturnah zu bezeichnen, auch wenn die landwirtschaftliche Nutzung (Düngung, mehrfache Mahd) die Dichten der einzelnen Arten stark eingeschränkt hat.

2.4 Lebensräume

Der Untersuchungsperimeter wird grossflächig von extensiven bis wenig intensiven Wiesen eingenommen. Die Nutzung als Flugplatz schränkt die landwirtschaftliche Nutzung ein. Insbesondere die Massnahmen gegen Vogelschlag haben zur Folge, dass kein Ackerbau stattfinden kann. Zudem unterbleibt in Pistennähe, in einem Streifen von 50 m Breite, die Düngung und die Mahd erfolgt auf einer Schnitthöhe von etwa 10 cm. Grössere Vögel werden zudem aktiv vertrieben.

In den historischen Karten wird das Gebiet als Ried ausgewiesen, das offenbar Anfangs des 20. Jahrhunderts grossflächig drainiert wurde (*Referenz 6*). Aus ökologischer Sicht kommen im Projektgebiet durchwegs „frische“ also weder trockene noch feuchte Wiesen vor. Der ökologische Begriff „frisch“ bedeutet feuchter als ein typischer Halbtrockenrasen und trockener als ein Flachmoor. Neben der Nutzung als (Militär-) Flugplatz wurde das Gebiet auch als militärisches Übungsgelände und als Zielareal gebraucht. Historische Luftbilder belegen entsprechende Erdbewegung und Störungen der Vegetationsnarbe.

Auf dem ganzen Flugplatzareal sind weitläufig relativ wertvolle Wiesen verbreitet (*Referenz 13*, Anhang 2). Auf Wällen kommen artenreiche Fettwiesen vor, teilweise sind hier auch Magerwiesenarten eingestreut. Entlang von versiegelten Flächen hat es einen schmalen Streifen mit Magerwiesenarten (durchschnittliche Breite ca. 2 m bis 4 m). Das abfliessende Wasser schwemmt hier die Nährstoffe aus.

FrISCHE Magerwiesen werden häufig nicht korrekt erkannt. Im Flugplatzareal kommt im 50 m breiten Streifen beidseitig entlang der Flugpiste eine grossflächige Magerwiese vor. Diese Fläche wurde verschiedensten Nutzungen unterworfen, sie wurde offenbar nie intensiv landwirtschaftlich bewirtschaftet. Die Felddaufnahmen der Pflanzen ergaben auch, dass wichtige ökologische Zeiger für ungestörte Magerwiesen fehlen, insbesondere konnten keine Orchideen nachgewiesen werden.

Bewertung: Im Untersuchungsperimeter wurden 15 Lebensraumtypen ausgeschieden. Diese wurden gemäss den Kriterien von Tabelle 1 bewertet. Nachfolgend werden die einzelnen Lebensraumtypen vorgestellt und die Bewertung begründet.

Rasen, Wiesen

- Frische Magerwiese gestörte Ausbildung (4.2x): Im Entwurf zur „Verordnung über den Schutz der Trockenwiesen und –weiden von nationaler Bedeutung“ war im Anhang das TWW-Objekt 3928 (Dübendorf Militärflugplatz) enthalten. Die Unterlagen dazu finden sich in der Trockenwiesen-Kartierung (*Referenz 8*). Im aktuellen Inventar (TwwV, *Referenz 14*) ist das Objekt 3928 nicht mehr aufgeführt.

Insgesamt wurden 54 Pflanzenarten nachgewiesen. Von den 4 erhobenen Pflanzen der Roten Liste sind 2 Arten Zeiger für Störungen und 2 Arten sind Zeiger für Flachmoore, weitere 3 Arten sind potentiell gefährdet (Anhang 1). Tagfalter wurden lediglich 9 Arten nachgewiesen (Anhang 1), was auf die geringen Blütenzahl infolge der Massnahmen gegen den Vogelschlag zurückgeführt wird. Bei normaler Bewirtschaftung/Pflege des Gebietes wäre mit deutlich mehr Arten zu rechnen. Zudem kommen 8 Schneckenarten vor, darunter die Quendelschnecke (Rote Liste VU).

Seltene Pflanzen der Trockenwiesen wurden keine nachgewiesen. Aus ökologischer Sicht ist dieses Objekt als frische Magerwiese zu bezeichnen. Über die Verbreitung von frischen Magerwiesen im Tiefland ist wenig bekannt. Dieser Lebensraumtyp ist mit Sicherheit bedeutend seltener als Halbtrockenrasen oder Flachmoore. Aufgrund der Seltenheit der frischen Magerwiese ist eine hohe Bewertung angebracht.

Durch aktive Vertreibungsmassnahmen wird die Anwesenheit von individuenreichen Trupps von grösseren Vogelarten wie z.B. Kiebitz verhindert. Die Schnitthöhe von 10 cm erschwert zudem die Futtersuche der Vögel und verhindert allfällige Brutversuche seltener Arten. Die ungewöhnliche Schnitthöhe stellt eine starke Störung der Vegetationsstruktur dar. Grasartige Pflanzen (Poaceae und Cyperaceae) nehmen den grössten Teil der Biomasse ein. Die dichte Bodenbedeckung behindert die Ansiedlung von Keimlingen. Die Reproduktion durch Ausläufer und das Stocken der Gräser wird gefördert. Die sexuelle Reproduktion durch Samen wird jedoch verhindert. Aufgrund des Alters des Lebensraumes wurden trotzdem 54 Pflanzenarten nachgewiesen.

Für die Grösse und die Seltenheit der frischen Magerwiese wäre eine Bewertung von 16 Punkten angebracht. Die massiven Störungen vermindern hingegen den Wert. Jedoch wirkt sich die grossflächige Ausbildung (> 10 ha) und bei gewissen Taxa (z.B. Blütenpflanzen) positiv aus, so dass trotzdem ein Wert von 16 Punkten gerechtfertigt ist (*Referenz 13*).

- Streifenförmige Magerwiese (Halbtrockenrasen artenarm 4.24) entlang versiegelten Flächen: Dieser Magerwiesenstreifen ist nur kleinflächig ausgebildet und hat zudem Ruderalcharakter. Der Wert beträgt 10 Punkte.
- Fromentalwiese (4.51): Dieser Fettwiesentyp wird gedüngt und häufig gemäht. Die Nutzung ist weniger intensiv als bei einer Kunstwiese. Dieser Lebensraumtyp hat jedoch als Teil der grossflächigen Wiesenlandschaft einige Bedeutung. Der Wert wird auf 6 Punkte festgelegt.

- Fromental-Halbtrockenwiese (4.51/5.24): Dieser etwas artenreichere Wiesentyp wächst einerseits auf Wällen im Flugplatzareal, wo eine intensive Nutzung nicht so gut möglich ist. Andererseits hat es grossflächige Vorkommen im Bereich von Roll- und Stellpisten. Diese Gebiete wurden (früher) als Abstellflächen z.B. Parkplätze für Flugzeuge verwendet. Neben typischen Fettwiesenabschnitten hat es immer wieder Magerwiesepflanzen. Ein Teil der Flächen sind auch ruderalisiert. Der Wert beträgt 6 Punkte plus 2 für die grössere Artenvielfalt, also 8 Punkte.

Ruderalstandorte, Pflanzungen, Siedlungsflächen

Siedlungsumgebung: Unter dieser Einheit werden die mosaikartig sehr heterogen zusammengesetzten Areale der Bauzone zusammengefasst. Hier kommen kleinflächig auch wertvollere Lebensräume wie Ruderalstandorte, artenreiche Wiesen und Zierrasen, grosse alte Bäume und Gebüsch vor. Daneben gibt es aber auch vegetationslose Flächen auf Belag (Asphalt, Beton, Kies) sowie viele exotische Arten und intensiv gewartete Abschnitte. Der mittlere Wert wird auf 3 Punkte geschätzt.

Zierrasen, Rasenpiste: Zu dieser Einheit zählen die grossen Rasenflächen um Bürobauten sowie die Rasenpiste. Aufgrund der intensiven Pflege und des Fehlens von Strukturen wird der Wert auf 1 Punkt festgelegt.

Ruderalstandort (= Übergangsbereich, der immer wieder Störungen braucht): Während den Aufnahmen 2002 wurden alte Ruderalstandorte mit wertvollen Arten festgestellt (*Referenz 7*). Aufgrund der vielfältigen neuen Nutzungen seit dieser Zeit, dürfte sich die Fläche der wertvollen Bereiche reduziert haben. Aufgrund des Neophytendruckes ist die Neuanlage von Ruderalstandorten mit autochthonen Arten fast unmöglich. Der durchschnittliche Wert wird auf 6 Punkte geschätzt.

Bauten: Im Perimeter kommen mehrheitlich jüngere Bauten ohne Potential für Lebensräume vor. Der Wert beträgt 0 Punkte.

Belag, Asphalt: Der Perimeter ist grossflächig asphaltiert, als Lebensraum haben diese Flächen keine Bedeutung.

Vegetation an Verkehrsachsen: Rabatten an befahrenen Strassen haben aufgrund der ökologischen Isolation und der vielfältigen Störungen lediglich den Wert 1.

Tabelle 2: Lebensraumtypen und deren Wert im Untersuchungsperimeter

Delarze Nr.	Lebensraumtyp	Wert	Bedeutung
4.24	Halbtrockenrasen artenarm	10	sehr wertvoll
4.2x	frische Magerwiese	16	ausserordentlich wertvoll
4.51	Fromentalwiese	6	wertvoll
4.51/4.24	Fromental-Halbtrockenwiese	8	wertvoll
5.33	Hecke jung ruderal	6	wertvoll
6.1	Ufergehölz	8	wertvoll
7.1/8.23/5.33	Siedlungsumgebung	3	bemerkenswert
7.12	Zierrasen Rasenpiste	1	ohne bes. Bedeutung
7.15/7.16	Ruderalstandort	6	wertvoll
7.x	Vegetation an Verkehrsflächen	1	ohne bes. Bedeutung
9.2	Bauten	0	ohne bes. Bedeutung
9.3	Belag Asphalt	0	ohne bes. Bedeutung

3 **BEURTEILUNG**

Das untersuchte Flugplatzareal wird grossflächig von unterschiedlichen Wiesentypen eingenommen, die von wertvoll bis ausserordentlich wertvoll eingestuft werden. Heute dominiert ein Nutzungs-Management, das primär auf die Vogelschlagverhütung ausgerichtet ist. Durch geeignete Pflegemassnahmen, kann das Potential aus Sicht Naturschutz besser ausgeschöpft werden.

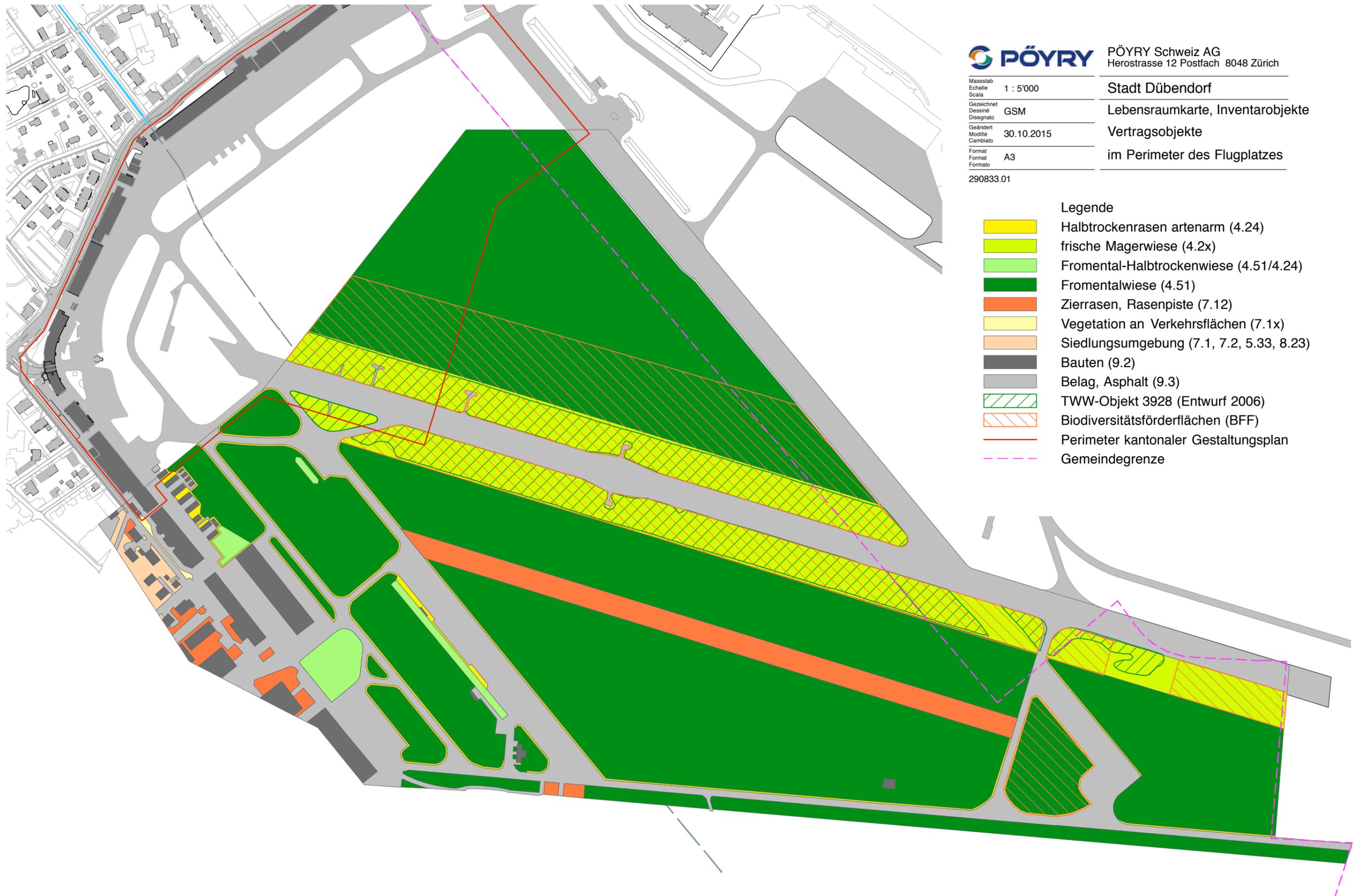
Max Gasser
Pöyry Schweiz AG

Floristische Artenliste / alle vorhandenen Arten

Namen		Schutz	RL ö ML	Schwarze Liste	ökol Gruppe	Bemerkung
Anthoxanthum odoratum	Wohlriechendes Geruchgras		LC		8	
Agrostis tenuis	Schmaler Windhalm		LC		8	
Phleum pratense	Wiesen-Lieschgras		LC		8	
Holcus lanatus	Wolliges Honiggras		LC		8	
Arrhenatherum elatius	Französisches Raygras		LC		8	
Trisetum flavescens	Goldhafer		LC		8	
Dactylis glomerata	Knaulgras		LC		8	
Briza media	Zittergras		LC		6	
Festuca arundinacea	Rohr-Schwingel		LC		5	
Bromus erectus	Aufrechte Tresse		LC		6	
Bromus inermis	Wehrlose Tresse		LC		7	
Carex verna	Frühlings-Segge		LC		6	
Carex distans	Entferntährige Segge		VU		5	frische Magerwiese
Juglans regia	Nussbaum		LC		1	
Rumex acetosa	Sauer-Ampfer		LC		8	
Rumex obtusifolius	Blacke		LC		8	
Silene flos-cuculi	Kuckucksnelke		LC		5	
Silene vulgaris	Gewöhnliches Leimkraut		LC		6	
Ranunculus bulbosus	Knolliger Hahnenfuss		LC		6	
Ranunculus friesianus	Fries Hahnenfuss		LC		8	
Sinapis arvensis	Acker-Senf		LC		7	
Erucastrum gallicum	Französische Rampe		NT		7	frische Magerwiese
Arabis hirsuta	Rauhaarige Gänsekresse		LC		6	
Sanguisorba minor	Kleiner Wiesenknopf		LC		6	
Potentilla verna	Frühlings-Fingerkraut		LC		6	
Potentilla reptans	Kriechendes Fingerkraut		LC		7	
Ononis repens	Kriechende Hauhechel		LC		6	
Trifolium repens	Weisser Klee		LC		8	
Trifolium pratense	Wiesen-Klee		LC		8	
Medicago lupulina	Hopfenklee		LC		8	
Medicago sativa	Luzerne		LC		8	
Lotus corniculatus	Hornklee		LC		8	
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse		LC		8	
Linum catharticum	Purgier-Lein		LC		5	
Euphorbia cyparissias	Zypressen-Wolfsmilch		LC		6	
Hypericum perforatum	Gewöhnliches Johanniskraut		LC		6	
Daucus carota	Mohrrübe		LC		6	
Silaum selinoides	Rosskümmel		VU		5	frische Magerwiese
Heraclium sphondylium	Wiesen-Bärenklau		LC		8	
Pimpinella saxifraga	Kleine Bibernelle		LC		6	
Cornus sanguinea	Roter Hornstrauch, Hartriegel		LC		1	
Myosotis ramosissima	Verzweigtes Vergissmeinnicht		EN		7	frische Magerwiese
Verbena officinalis	Eisenkraut		LC		7	
Ajuga reptans	Kriechender Günsel		LC		8	
Salvia pratensis	Wiesen-Salbei		LC		6	
Prunella vulgaris	Gewöhnliche Brunelle		LC		8	
Satureja vulgaris	Wirbeldost		LC		6	
Glechoma hederaceum	Gundelrebe		LC		8	
Thymus pulegioides	Arznei-Thymian		LC		6	
Linaria minor	Kleines Leinkraut		LC		7	
Linaria vulgaris	Gewöhnliches Leinkraut		LC		7	
Rhinanthus alectorolophus	Behaarter Klappertopf		LC		5	
Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich		LC		8	
Galium album	Weisses Labkraut		LC		8	
Scabiosa columbaria	Tauben-Skabiose		NT		6	frische Magerwiese
Cirsium eriophorum	Wollköpfige Kratzdistel		EN		2	frische Magerwiese
Cirsium arvense	Acker-Kratzdistel		LC		7	
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume		LC		8	
Senecio erucifolius	Raukenblättriges Kreuzkraut		LC		6	

Floristische Artenliste / alle vorhandenen Arten

Namen		Schutz	RL ö ML	Schwarze Liste	ökol Gruppe	Bemerkung	
Erigeron annuus	Einjähriges Berufskraut		LC	WL	7		
Bellis perennis	Gänseblümchen		LC		8		
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe		LC		8		
Hypochoeris radicata	Wiesen-Ferkelkraut		LC		8		
Leontodon hispidus	Rauher Löwenzahn		LC		8		
Leontodon autumnalis	Herbst-Löwenzahn		LC		8		
Taraxacum officinale	Gewöhnliches Pfaffenröhrlein		LC		8		
Crepis capillaris	Dünnästiger Pippau		LC		8		
Hieracium piloselloides	Florentiner Habichtskraut		NT		6	frische Magerwiese	
Hieracium pilosella	Gewöhnliches Habichtskraut		LC		6		
Anzahl Arten	Geschützte Arten	Schweiz	0	Rote Liste Arten	7	Schwarze Liste Arten	
69		Zürich	0	östl. Mittelland			
				NT	3	Watch Liste Arten	
ökolog. Gruppen	1 Waldpflanzen	2	5 Sumpfpflanzen	6	VU	2	1
	2 Gebirgspflanzen	1	6 Magerwiesenspfl.	20	EN	2	
	3 Pionierpflanzen	0	7 Ruderalpflanzen	10	CR		
	4 Wasserpflanzen	0	8 Fettwiesenspfl.	30	RE		

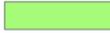


PÖYRY Schweiz AG
Herostrasse 12 Postfach 8048 Zürich

Massstab
Echelle
Scala
1 : 5'000
Gezeichnet
Dessiné
Disegnato
GSM
Geändert
Modifié
Cambiato
30.10.2015
Format
Formato
A3
290833.01

Stadt Dübendorf
Lebensraumkarte, Inventarobjekte
Vertragsobjekte
im Perimeter des Flugplatzes

Legende

-  Halbtrockenrasen artenarm (4.24)
-  frische Magerwiese (4.2x)
-  Fromental-Halbtrockenwiese (4.51/4.24)
-  Fromentalwiese (4.51)
-  Zierrasen, Rasenpiste (7.12)
-  Vegetation an Verkehrsflächen (7.1x)
-  Siedlungsumgebung (7.1, 7.2, 5.33, 8.23)
-  Bauten (9.2)
-  Belag, Asphalt (9.3)
-  TWW-Objekt 3928 (Entwurf 2006)
-  Biodiversitätsförderflächen (BFF)
-  Perimeter kantonalen Gestaltungsplan
-  Gemeindegrenze